



LEITBILD

Für die Einrichtungen der

 GENOSSENSCHAFT
DER BARMHERZIGEN
SCHWESTERN

vom hl. Vinzenz von Paul
in Untermarchtal e.V.



Vinzenz von Paul

lebte in Frankreich und war für das 17. Jahrhundert als Weltpriester das, was Mutter Theresa für die heutige Zeit ist.

Das Ende des 16. Jahrhunderts und das 17. Jahrhundert waren geprägt von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen, Rechtlosigkeit, geistiger und sittlicher Verwahrlosung.

»Mit Antennen der Liebe«, wie Dom Helder Camara von Vinzenz von Paul sagt, fing er jeden Notschrei seiner Zeit auf. Er packte nicht nur selbst zu, sondern verstand es, Menschen zum Helfen zu bewegen und ihren Einsatz dauerhaft zu organisieren. Von ihm inspiriert entstanden vielerorts Caritasvereine. Schon zu Lebzeiten galt er als Genie der Nächstenliebe.

Die Mitarbeit der vielen Männer und Frauen aus allen Bevölkerungsschichten brachte eine Welle der Nächstenliebe in Bewegung, die Findelkindern, Kranken, Bettlern, Gefangenen, gescheiterten Jugendlichen und Geisteskranken sowie alten und verlassen Menschen aus dem Elend aufhalf. – Vinzenz von Paul war davon überzeugt:



*Vinzenz von Paul
1581 – 1660*

»Erbarmende Liebe gewinnt alle Welt.«

Die Kraft zur tatkräftigen Nächstenliebe schöpfte er aus dem Evangelium und aus dem Gebet.

Im Jahre 1625 gründete Vinzenz von Paul die Gemeinschaft der Missionspriester, auch Vinzentiner genannt. 1633 folgte zusammen mit Luise von Marillac die Gründung der Barmherzigen Schwestern. Er gründete als erster eine Schwesterngemeinschaft, die nicht in Klausur lebte; vielmehr als Kloster die Straßen der Stadt hatte. Weltoffenheit, Alltagsfrömmigkeit und tatkräftige Erfüllung christlicher Nächstenliebe kennzeichnen vinzentinische Spiritualität bis auf den heutigen Tag. –

»Liebe sei Tat.«

lautet der in jeder Zeit aktuelle Auftrag des heiligen Vinzenz von Paul.



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

wir als Träger und Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren immer stärker die wirtschaftlichen und gesetzlichen Zwänge, denen soziale Einrichtungen unterworfen sind.

Was ist in dieser Situation von einem Leitbild zu erwarten, das eine Antwort zu geben versucht auf die Fragen: Woher kommen wir? Wer sind wir? Was wollen wir? Was unterscheidet uns?

Wir sind davon überzeugt, daß in der vinzentinischen Tradition unserer Einrichtungen Stärken liegen und daß eine christliche Unternehmensphilosophie zur Zukunftssicherung von Dienstleistungsbetrieben beiträgt, weil sie sich an Werten orientiert, die den Menschen und dem Leben dienen.

Das Leitbild bildet die Grundlage für die Leitlinien unserer Einrichtungen. Leitbild und Leitlinien sind für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter verbindlich.

Die Leitlinien machen konkrete Aussagen zum Leben und Arbeiten in der jeweiligen Einrichtung.

Das Leitbild beschreibt vor allem die ideelle Ebene und den Soll-Zustand und steht daher nicht immer im Einklang mit den Erfahrungen des Alltags. Doch die Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit kann Herausforderung und Anregung sein zum Gespräch, zum Nachdenken und zum Handeln.

Das bisherige Interesse und Engagement am gesamten Prozeß berechtigt zu dem Wunsch und zu der Erwartung, daß unser Leitbild eine Identifikationsbasis bietet, Orientierung gibt und zur inneren Stabilität beiträgt und so wichtige Voraussetzungen schafft, um uns gemeinsam den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu stellen.

Untermarchtal im Februar 1997

Schw. Marieluise Metzger

Schwester Marieluise Metzger

Generaloberin

TRADITION

UND SPIRITUELLE

GRUNDLAGEN

■ Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal ist eine katholische Ordensgemeinschaft in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie stellt sich auf der Grundlage des Evangeliums und nach dem Vorbild ihrer Ordensgründer, dem heiligen Vinzenz von Paul und der heiligen Luise von Marillac, in den Dienst von Kindern und Jugendlichen, von kranken, alten, hilfsbedürftigen und suchenden Menschen.

Als vinzentinische Ordensgemeinschaft wissen sich die Schwestern von Untermarchtal dem Erbe ihrer Ordensgründer verpflichtet: »Das ist eure Sendung, Armen und Kranken menschgewordene Gottesgüte zu sein.« (Vinzenz von Paul)

Diesem Wort des heiligen Vinzenz liegt die christliche Überzeugung zugrunde, daß das Leben aller Menschen ein Geschenk Gottes ist, daß Gott sich in Barmherzigkeit und Güte der Welt zuwendet, daß Christus in die Welt gekommen ist, um diese Gottesgüte sichtbar zu machen. Es ist Aufgabe der Christen, diese Sendung Jesu Christi weiterzuführen.

In dem Bemühen, Erbe und Auftrag ihrer Ordensgründer in die Tat umzusetzen und herausgefordert durch die Nöte und Leiden von Menschen, sind die Sozialeinrichtungen der Schwestern von Untermarchtal entstanden und gewachsen.

Diese vinzentinische Tradition, Gottes Barmherzigkeit und Güte sichtbar und erfahrbar zu machen, soll unter den jeweiligen gesellschaftlichen und sozialpolitischen Gegebenheiten in diesen Einrichtungen lebendig bleiben.

Vinzentinische Spiritualität wird im Alltag gelebt. Sie drückt sich auch in dem gelebten Vertrauen auf Gottes Hilfe und Führung aus. »Gott verfehlt nie, uns zu helfen, wenn die Zeit dafür da ist und wenn wir von unserer Seite aus alles getan haben, was wir konnten.« (Vinzenz von Paul)



GRUNDSÄTZE

■ Wir,
Ordensschwestern,
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
gehen gemeinsam
den Weg
in die Zukunft
und geben unseren
Einrichtungen
Grundsätze,
die in den
jeweiligen Leitlinien
konkretisiert sind.

Orientierung geben

■ Ausgangspunkt für die Sicht des Menschen ist die Aussage der Heiligen Schrift, daß jeder Mensch »nach dem Bild Gottes« geschaffen ist (Gen 1,26). Darin sind der Wert und die Würde des Menschen begründet. Wir achten jeden Menschen in seiner Einmaligkeit, auch in seiner Lebensgeschichte, respektieren seine Freiheit und fördern ihn in seiner Eigenständigkeit.

Am Beginn und am Ende des Lebens sowie in Krisen und in Grenzsituationen ist der Mensch auf Hilfe und besonderen Schutz angewiesen. Wir gehen darauf ein durch tatkräftige, barmherzige Hilfe. Wir schützen und achten menschliches Leben, auch werdendes Leben. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den Menschen in der Zeit des Sterbens; den Verstorbenen erweisen wir die gebührende Ehre.

In der Erziehung und Bildung von Kindern und jungen Menschen sind wir darauf bedacht, neben Wissen und Können, Haltungen und christliche Werte zu vermitteln. Dies gilt auch für die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung in unseren Einrichtungen.

Die christliche Sorge für den Menschen als Seelsorge ist Aufgabe aller. In unseren Einrichtungen soll auch durch die Verkündigung der heiligen Schrift und die Feier des Gottesdienstes die Botschaft des christlichen Glaubens weitergetragen werden.

Unser diakonisches Handeln, das sich vom Geist Jesu Christi leiten läßt, ist darauf ausgerichtet, barmherzig zu handeln und das Gebot der christlichen Nächstenliebe in jeder Zeit zu verwirklichen.



■ Damit der caritative Auftrag der Kirche in den Einrichtungen weiter geführt wird, ist es wichtig, daß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Grundausrichtung, die durch die Untermarktaler Schwestern den Einrichtungen gegeben wurde, akzeptieren und bereit sind, an deren Verwirklichung und Weiterentwicklung mitzuwirken.

Verpflichtungen tragen

Die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse, die die deutschen Bischöfe für alle katholischen Einrichtungen erlassen haben, ist für unsere Einrichtungen als Orientierungsrahmen verbindlich.

Leben gestalten

■ Unsere Einrichtungen sollen Orte sein, die »Lebensqualität« erfahren lassen, die es zu gestalten und zu sichern gilt. Für das Gelingen der gemeinsamen Aufgabe ist Voraussetzung, daß sich jeder einzelne nach seinen Möglichkeiten einbringt.

Gelebte Solidarität in unseren Einrichtungen und die welt-offene Solidarität sind für uns hohe Werte. Solidarität ist Ausdruck gegenseitiger Verbundenheit und gemeinsamer Verantwortlichkeit.

In der Begegnung und in der Zusammenarbeit achten wir auf einen guten Umgangsstil. Wir arbeiten in fachlicher Kooperation vertrauensvoll zusammen. Konflikte und Spannungen sind für uns Anlaß, die Art und Weise unserer Zusammenarbeit zu überdenken und neue Wege des Miteinanders zu finden.

Die Mitarbeitervertretung nimmt in diesem Rahmen eine unterstützende und bei Bedarf eine vermittelnde Rolle wahr.

Leben gestalten beschränkt sich nicht nur auf den beruflichen Alltag, sondern findet seinen Ausdruck auch im persönlichen Austausch, im gemeinsamen Vorbereiten und Feiern von Festen und Gedenktagen.

Neben der zweckmäßigen und funktionalen Einrichtung von Räumen achten wir auf eine freundliche Ausgestaltung der Arbeitsplätze und eine stilvolle Wohnkultur.



■ Unsere Einrichtungen sind Träger religiöser, ethischer und kultureller Werte und Güter. Im Rahmen der bestehenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung tragen wir Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl.

Verantwortung wahrnehmen

Auf der Grundlage der christlichen Ethik setzen wir uns mit den Entwicklungen der Wissenschaft, Technik und Medizin kritisch auseinander. Wir nutzen deren Erkenntnisse und Ergebnisse, soweit sie den Menschen dienen und wirtschaftlich vertretbar sind.

Um dieser Verantwortung heute und in Zukunft gerecht zu werden, orientieren wir uns an Management-Konzepten, die unserem Menschenbild entsprechen, bilden sinnvolle, transparente Organisationsstrukturen und erarbeiten uns eine Führungsweise, die die einzelne Mitarbeiterin und den einzelnen Mitarbeiter ermutigt, selbständig zu handeln.

Der verantwortliche Umgang mit Entscheidungen, Kompetenzen und hierarchischen Strukturen ist Aufgabe aller, nicht nur der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

So schaffen wir Voraussetzungen für eine optimale wirtschaftliche Nutzung der vorhandenen Sachwerte, für eine qualitativ hochstehende Leistungserbringung und für ein umweltbewußtes Handeln.

Für eine christliche Einrichtung ist es auch in Zukunft wichtig, Wege zu suchen, um Menschen zu helfen, die in Not sind.

Zukunft erfahren

■ Unser Leitbild stellt christliche Werte, die gewachsene Tradition und Grundsätze für unsere Einrichtungen dar. Es bildet die Basis für eine aktive Gestaltung der Zukunft. Wichtig ist uns, daß unsere Einrichtungen Orte der Hoffnung und des Glaubens sind.

Mit Vinzenz von Paul
vertrauen wir heute
und in Zukunft darauf:

■ »Liebe
ist unendlich
erfinderisch!«

*Verabschiedet mit Beschluß
des Generalrates
der Genossenschaft
der Barmherzigen Schwestern
vom hl. Vinzenz von Paul
in Untermarchtal e.V.*

Am 21. Februar 1997



**Folgende Einrichtungen
haben unter
dem Leitbild
der Genossenschaft
der Barmherzigen Schwestern
vom hl. Vinzenz von Paul
in Untermarchtal e.V.
ihre Leitlinien entwickelt:**



Mutterhaus Bildungshaus Gutshof St. Veit und Handwerksstätten Kindergarten St. Peter Alten- und Pflegeheim Maria Hilf und Guter Hirte Schwesternheim St. Maria Schwesternerholungsheime	Untermarchtal Wangen Talheim und Scheffau
Schule für Hörgeschädigte St. Josef Kindergarten St. Paul Rupert-Mayer-Kindertagesstätte Kurheim Pauline	Schwäbisch Gmünd Schwäbisch Gmünd Schwäbisch Gmünd Bad Wildbad
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH Marienhospital Vinzenz Klinik Vinzenz Therme Luise von Marillac Klinik	Stuttgart Bad Ditzgenbach Bad Ditzgenbach Bad Überkingen
Vinzenz von Paul Hospital gGmbH Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und Neurologie Luisenheim Vinzenz-Werkstätten Gemeindepsychiatrischer Verbund gGmbH Medizinisches Versorgungszentrum Rottenmünster gGmbH Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie gGmbH Psychiatrische Institutsambulanzen und Suchtambulanz	Rottweil Balingen VS-Villingen, Balingen und Spaichingen Rottweil, VS-Villingen, Balingen und Albstadt
Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen in den Regionen	Allgäu, Schwäbisch Gmünd, Sigmaringen, Tübingen/ Stuttgart

